

Verwaltungsgebäude 3 - Bellinzona

Architektonische Beschreibung des Projekts

Das städtebauliche Grundkonzept

Das Projekt sieht die Errichtung einer ausgedehnten Parkanlage vor, in dem sich verschiedene Verwaltungsgebäude befinden. Es dient als Verbindungspunkt zwischen dem Regierungsviertel am Fusse des Castel Grande, den Wohnvierteln um Bellinzona und der zukünftigen Zufahrt zur Stadt über die Autobahnabfahrt. Neben der vorgestellten Parkanlage ist der Fussgängerweg entlang des Bachlaufs Dragonato ein wichtiges Element des Projekts. Er verbindet Via Luini, den öffentlichen Parkplatz in Via Tatti, die Schule für Kunst und Kunsthandwerk, den neuen Park mit den Verwaltungsgebäuden und der Via Ghiringhelli.

Das Projekt

Das Gebäude mit Büroräumen für etwa 350 Angestellte der Gebietsverwaltung wird in die Parkanlage eingefügt. Es wird durch zehn dicke Pfeiler angehoben und ermöglicht somit den Weiterverlauf des Parks über den Gebäudeeingang hinaus. Dieses Stockwerk (mit dem Informationsbüro, der Aufsicht, der Poststelle und dem Café) ist in einem Raum vorgesehen, der vollkommen verglast ist, was den Versuch betont, den umgebenden Grünbereich so weit wie möglich einzubinden.

Die fünf Büroetagen sind entlang eines Doppelkorridors gegliedert, von dem alle für die Arbeitsplätze benötigten Bereiche abgehen, wie Ablagearchiv, technische Räume, Sanitäreinrichtung und Bibliotheken. Die Büros besitzen eine gleichmässige Anordnung von 1.25 m, um eine grösstmögliche Flexibilität zu erzielen, und sind von Nordwest nach Südost, d.h. auf den Park und die umliegenden Berge, ausgerichtet. Die Tagungsräume in den Etagen sind hingegen in einem vom Hauptgebäude getrennten Haus untergebracht, das mit dem Hauptgebäude mit hängenden Übergängen verbunden ist. Dieses Bauelement ist nach Osten gerichtet, um über grosszügige Fenster Castel Grande als besonderen Hintergrund einzubeziehen, das sich immer in den Tagungssälen widerspiegelt. Im Erdgeschoss ist der Hauptsaal untergebracht, der im Innern über die oberen Etagen oder bei besonderen öffentlichen Veranstaltungen direkt vom Portikus erreichbar ist.

Im Untergeschoss befinden sich das Café, die Langzeitarchive, einige technische Räume und Abstellräume, das Spaas-Labor, die Betriebsmittelverwaltung und Druckerei. Die letzten beiden werden durch einen grossen und doppelt hohen Hof natürlich beleuchtet und belüftet. Unter dem Dach sind die Heizungsanlagen untergebracht.

Die Materialien

Für das Hauptgebäude ist eine „doppelte Haut“ vorgesehen, die aus einer Aussenschicht mit Sonnenschutzelementen aus Beton und einer zweiten isolierenden Schicht aus Naturholz besteht, das auch für Fenster und Türen verwendet wird. Die erste ermöglicht die Regulierung der Sonneneinstrahlung in die Büros, während die zweite die Arbeitsräume der Angestellten einfasst und prägt. Die Gebäudefassade mit den Tagungsräumen besteht aus nicht strukturiertem Sichtbeton mit Fenstern und Türen aus Holz und einem mechanischen Sonnenschutz im Innern, der für die wenigen Stunden benötigt wird, in denen am Morgen die Sonne direkt einstrahlt, sowie zur eventuellen Abdunkelung der Säle.

Das Erdgeschoss zeichnet sich durch den mit einheimischem Naturstein gepflasterten Portikus und durch das voll verglaste Atrium aus. In den fünf Büroetagen und in den Tagungssälen sind Bodenbeläge aus Linoleum vorgesehen. Die Wände längs des Korridors sind aus Sichtbeton; die anderen Innenmauern sind mit geglättetem Gips verkleidet, während die umlaufenden Mauern mit den Fenstern und Türen mit Naturholz verkleidet werden. Im Untergeschoss sind die Böden aus Hartbeton oder in Linoleum. In den Tagungssälen kommen mit Gips verkleidete Wände zur Anwendung.

Das Gebäude ist nach dem Minergie-Standard zertifiziert